



Phot. Dr. Weller (Mauritius-Verlag)  
**Der Werkmeister**

Wir sehen den Zahnarzt, so, als ob er uns gerade einen Zahn ziehen wollte. Deshalb haftet unser Blick zuerst auf dem glitzernden Instrument, der unbarmherzigen Zange, die er sicher führt. Dann erst sehen wir die muskulösen Finger und, wie durch einen Schleier, den festen Blick.

Flackernde Nervosität vermittelt das angeschnittene Gesichtsoval des Literaten. Aus der plastischen Tiefe dieser dunklen Augen spricht die seelische Unruhe, das Unstete, Sprunghafte, das an Einfällen und Gedanken überreich sich im Innern Kristallisierende. Die hohe Stirn bestätigt den Kopfarbeiter. Die hochgezogenen Augenbrauen bezeugen Überlegenheit banalen Dingen gegenüber. Die Nasenlöcher deuten auf unterbewußten Instinkt hin. Die scharfe Falte auf der einen Wange wie auch die Haltung der Lippen sprechen von Zynismus, Ironie und Sarkasmus.

Gegenüber der Schupo-Beamte, der Verantwort-

liche des Verkehrs. Potenzierte Konzentration spiegelt sich im ganzen Gesicht: sie leuchtet aus den adlerscharfen Augen und aus der starken unteren Gesichtspartie. Daneben dominiert eiserne Energie, Ausdauer, Disziplin und überraschende Ruhe. Eine lebendige Bronze. Er ist gewappnet, überall dort einzugreifen, wo etwas passiert. Er ist ganz bereit, Vollzugsbeamter seiner Dienstvorschriften zu sein. Nichts kann ihm entgehen. Man hat Vertrauen, wenn solch ein Gesicht auf Ordnung sieht.

Der Werkmeister: der einstige Arbeiter. Durch Fleiß, Gleichmäßigkeit in der Arbeitsleistung, durch Zielbewußtheit hat er von der Pike auf seine heutige Position erreicht. Ein hartes, oft entbehrungsreiches Leben hinter sich. Die Brille über seinem von geistigem Interesse zeugenden Blick deutet darauf hin, daß er in seinen Mußestunden die Lücken seines Wissens auszufüllen versuchte.

Analog der zu verrichtenden Arbeit atmet das



Georg Fuchs-Serie  
**Die Masseuse**